

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

367 (9.8.1917) Abendblatt

# Badische Landeszeitung

**Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche**

**Ausgabe:** Wöchentlich größtmal. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.45, in das Haus gebracht M. 3.75, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.45 gegen Vorausbezahlung.  
**Anzeigengebühr:** Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 30 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.  
**Anzeigen-Nachnahme** in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Kirchstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



**Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt**

**Verantwortlich:** Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, Badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsfall, Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Winder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.  
**Sprechzeit der Schriftleitung:** vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.  
**Druck und Verlag** der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Fischerstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 367 76. Jahrgang. Karlsruhe, Donnerstag, 9. August 1917 76. Jahrgang. Abendblatt.

## Bergeblische Massenangriffe der Russen und Rumänen bei Jocsany.

Schwere blutige Verluste der Gegner. — Erfolgreiche Gefechte in der westlichen Moldau.

### Der deutsche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 9. Aug. (Amtlich.)

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

**Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern**

Ungünstige Sicht hinderte bis zum Nachmittag die Entfaltung lebhafter Feuerstätigkeit.

Erst am Abend nahm der Artilleriekampf in Flandern wieder zu. Er blieb nachts stark und erreichte in einigen Abschnitten, besonders an der Küste und von Dixmude bis Dullebeke äußerste Heftigkeit. Infanterie griff nicht an. Eine bei Dullebeke vorstößende englische Erkundungsabteilung wurde zurückgeschlagen.

Im Artois war das Feuer beiderseits von Lens gesteigert. Auch hier blieben gewaltsame Erkundungen des Feindes ergebnislos.

Bei den anderen Armeen blieb die Gefechtsstätigkeit, die abends an vielen Stellen anschwellte, in den üblichen Grenzen.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

**Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern**

Keine besonderen Ereignisse.

**Front des Generalobersten Erzherzog Joseph**

In den Waldkarpaten und den Grenzgebirgen der westlichen Moldau kam es zu erfolgreichen Gefechtsabhandlungen. Wir schoben in einigen Abschnitten unsere Linien vor und wiesen starke feindliche Gegenangriffe ab.

**Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen**

Die Lage hat sich günstig entwickelt.

Russen und Rumänen schieden in Massenangriffen starke Kräfte ins Feuer, um unseren Truppen den nördlich von Jocsany erkämpften und auch gestern wesentlich vergrößerten Geländegewinn zu entreißen.

Alle Angriffe wurden zurückgeworfen. Die Gegner erlitten schwere blutige Verluste.

**Die Gefangenenzahl hat sich auf 50 Offiziere, 3300 Mann, die Beute auf 17 Geschütze u. über 50 Maschinengewehre und Minenwerfer erhöht.**

**Mazedonische Front.**

Nichts von Bedeutung.

### Neue U-Bootserfolge

W. B. Berlin, 8. Aug. (Amtlich). Neue U-Bootserfolge in der Biscaya. 7 Dampfer, 2 Segler.

Darunter der englische Dampfer „Sir Walter“ mit Kohlen nach Oporto, die portugiesischen Segler „Veria“ und „Ben-toroso“, letzterer mit Lebensmitteln von Lissabon nach Rouen. Ferner ein bewaffneter gesicherter tiefbeladener Dampfer. Von den übrigen versenkten Dampfern hatten zwei Erz nach England, einer Erdnüsse und Kelle nach Frankreich, je einer Viehfutter nach England und Kohlen von England nach Gibraltar geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Neue Offensiven?

\* Zürich, 8. Aug. Die schweizerischen Blätter melden aus Mailand, das gestiegene Artilleriefeuer an der italienischen Front wird im „Secolo“ als Beginn der neuen Offensive begrüßt. Die „Unione“ meldet aus Paris, die kommenden beiden Wochen würden die gewaltigsten Zusammenstöße des Krieges auf den Fronten bringen.

\* Genf, 8. Aug. Die schweizerischen Blätter melden von der französischen Grenze: Die Freimachung fast aller größeren Dazwischen in den Departements Rouen und Dijon deuten unverkennbar auf die kommenden strategischen Maßnahmen der französischen Heeresleitung hin.

### Das Kriegsziel Englands.

W. B. Berlin, 8. Aug. Man meldet der „Kreuzzeitung“ aus dem Haag: Zu gut unterrichteten Kreisen wird nicht daran gezweifelt, daß England trotz der jüngsten Erklärungen Balfours, Lloyd Georges, Bonar Law und Carson in Wirklichkeit gar nicht daran denkt, für die Kriegsziele Frankreichs und noch viel weniger für die Italiens zu kämpfen. Was die britischen Minister über Elsch-Rohrungen sagten, geschah bloß in der Absicht, die zunehmende und gefährlich werdende Kriegsmüdigkeit in Frankreich zu bekämpfen. Sollte Deutschland das bestimmte Versprechen geben, die volle Unabhängigkeit Belgiens herzustellen, so besteht nach der Ansicht hiesiger Beobachter keine Möglichkeit, die mit den englischen Stimmungen vertraut sind, kein Zweifel, daß England auf Grund einer derartigen aber unversicherten Zusage in Friedensunterhandlungen treten wird, ohne sich weiter um die unerreichbaren Kriegsziele seiner Verbündeten zu kümmern. Daß England, so bald es sein Hauptkriegsziel, nämlich die Wiederherstellung Belgiens und die Abhängigkeit der Deutschen von der flandrischen Küste erreicht hat, den Krieg auch nur einen Tag forscheren wird, um Elsch-Rohrungen für Frankreich und Triest für Italien zu erkämpfen, gilt hier als völlig ausgeschlossen.

### Die „Kriegsstimmung“ im feindlichen Ausland.

\* Die Hoffnung der Verbandsmächte liegt jetzt jenseits des großen Wassers, bei Herrn von Wilson, bei Nordamerika. Von dort hofft man den Endsieg über die Mittelmächte und deren Verbündeten beziehen zu können. Es ist auch gar kein Zweifel, daß die Kriegslust, insbesondere in Frankreich und Italien, nur noch mit der von Nordamerika in Aussicht gestellten Hilfe halbwegs aufrecht erhalten werden kann. Darum tut man auch in den Kreisen jener, die diesen Krieg zur Vernichtung des Deutschen Reiches und zur Aufteilung Ostereichs angesetzt und in Szene gesetzt haben, gar so viele mit der nordamerikanischen Hilfe, darum hat man auch die ersten, von Nordamerika nach Frankreich geschickten Truppen zuerst in einer Art Triumphezug zur allgemeinen Schau durch Frankreich geleitet, um die Mittelmächte aufzurichten.

Trotzdem können wir mit der schon durch drei Jahre hindurch geübten und immer bewährten Ruhe den ferneren Ereignissen entgegengehen, der eigenen Kraft vertrauensvoll. Wie es um die Welt bestellt ist, von der die Verbandsmächte seit mehr als einem halben Jahre täglich fast erklären lassen, daß sie an ihrem Ende angelangt sei, zeigt wohl am besten der Siegeszug der Verbündeten, der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen, in Ostgalizien und den Waldkarpaten. Jetzt schon zeigt es sich, daß der Herr Kerenski durch gute Worte und wohl auch mit klingender Münze eingerebete Plan einer russischen Offensive ins Gegenteil für die Verbandsmächte umschlug. Wenn der in der Richtung auf Lemberg-Vorposten gerichtete Durchbruch tatsächlich gelungen wäre, dann hätte ja für die Mittelmächte eine schlimme Lage entstehen können, und die Kriegsbegeisterung wäre in den Verbandsmächten durch einen solchen Erfolg unter gleichzeitiger Erscheinung der ersten amerikanischen Waffenbrüder aufs neue entfacht worden. So aber ist den ersten Anfangserfolgen ein Rückschlag gefolgt, der zu einer vollendeten Niederlage der ganzen in Ostgalizien stehenden russischen Armee sich ausbreitet. Die Front ist tatsächlich aufgerollt und jeder neue Schritt der Verbündeten nach vornwärts bringt neue schwierige Lage für die Russen. Stellungen, die im Sturmangriff nur schwer zu betätigen gewesen wären, müssen von den Russen aufgegeben werden, weil unsere Erfolge in den Planen sie dazu zwingen. Die militärische Lage hat sich auf den ostgalizischen Schlachtfeldern völlig zugunsten der Verbündeten geändert und aus dem gehofften Siegeszuge nach Lemberg ist ein gewaltiger Rückschlag der Russen aus dem österreichischen Gebiet geworden.

Das muß auf die Stimmung nicht bloß in Russland, als dem zunächst betroffenen Teile, sondern auch in allen anderen Verbandsländern wirken. Es wird Herrn Kerenski schwer fallen, durch fortwährendes Betonen, daß die Niederlagen seiner Truppen nur die Folge von Meuterei und Verrat im Heere selbst sei, Kriegsbegeisterung im russischen Volke neu zu wecken. Niederlagen, mögen sie welchen Grund immer haben, sind die ungeeignetsten Mittel, um eine Krieg-

### Kunst, Wissenschaft und Literatur.

\* Festspiele in Baden-Baden. Die am 13. bis 22. Septbr. von der städt. Kurverwaltung in Baden-Baden veranstalteten Wagner-Festspiele bringen eine vollständige Neuinszenierung des „Nibelungenringes“ durch den Intendanten Dr. Carl Sagemann. Die Bühnenbilder entwarf Ludwig Ewert, die technisch-dekorative Einrichtung Adolf Linnebach, die musikalische Leitung hat Wilhelm Furtwängler. Die Tage für die Festaufführung sind folgendermaßen festgelegt: Donnerstag, den 13. Sept., „Das Rheingold“, Samstag, den 15. Sept., „Die Walküre“, Dienstag, den 18. Sept., „Siegfried“, und Freitag, den 21. Sept., „Götterdämmerung“. Die Vorstellungen beginnen jeweils um 5 Uhr nachmittags. Vorverkäufe nehmen die Verkehrsvereine der verschiedenen Städte entgegen. Vor allem der Verkehrsverein von Baden-Baden, wo auch Prospekt mit Angabe der Preise u. s. w. zu haben sind.

\* Deutsche Gesellschaft für Völkerrecht. Die am 6. Januar 1917 gegründete „Deutsche Gesellschaft für Völkerrecht“ hat beschlossen, ihre erste Jahresversammlung am 5., 6. und 7. Oktober in Heidelberg abzuhalten. Den Vorsitz werden Prof. Niemeyer (Kiel) und Prof. Meurer (Würzburg) führen. Die Tagesordnung umfaßt u. a. die Verhandlungsgesensände; Deutschlands Anteil an der Entwicklung des Völkerrechts (Referent Prof. Niemeyer) und „Die englische und die deutsche Kriegsaufassung“ (Referent Prof. Mendelssohn-Bartholdy, Würzburg). Die Gesellschaft zählt etwa 150 Mitglieder, zu denen unter anderen die Professoren Anschütz (Heidelberg), v. Sagemann (Heidelberg), Laband (Straßburg), v. List (Berlin), v. Martitz (Berlin), Rosin (Freiburg), Thoma (Heidelberg), Hitzelmann (Worms), Horn (Worms), ferner Vertreter der Geschichts- und Wirtschaftswissenschaft, sowie hervorragende Praktiker, insbesondere des Reichs- und Staatsdiensts gehören.

\* Ein neues Preisausschreiben der Kant-Gesellschaft. Wie schon früher einmal, so hat auch diesmal wieder Professor Dr. Carl Güttler von der Universität München der Kant-

Gesellschaft in hochherziger Weise die Mittel zur Stellung einer neuen Preisaufgabe — es ist die dritte Preisaufgabe der Kant-Gesellschaft — zur Verfügung gestellt. Das ebenfalls von Professor Dr. Güttler formulierte Thema lautet: „Kritische Geschichte des Neufantianismus von seiner Entstehung bis zur Gegenwart“. Preisrichter sind die Herren Geh. Hofrat Prof. Dr. Falkenberg in Erlangen, Prof. Dr. Theodor Eshenans in Dresden und Prof. Dr. Max Freytag-Lubowitz in Halle. Der erste Preis beträgt 1500 M., der zweite 1000 M. Doch kann unter Umständen die Gesamtsumme von 2500 M. einer einzigen, besonders wertvollen Arbeit zugewiesen werden. Die Erläuterungen und die Angabe über die Bedingungen für die Bearbeitung des Preisausschreibens befindet auf Wunsch unentgeltlich der stellvertret. Geschäftsführer der Kant-Gesellschaft, Dr. Arthur Diebert, Berlin W 15, Potsdamerstraße 48, an den sich die Interessenten wenden wollen.

\* Ein Professor für Verwertung der Nebenprodukte der Braunkohle. Prof. Dr. R. Frhr. v. Woltter von der Technischen Hochschule Dresden hat eine Berufung in eine ordentliche Professur an der Bergakademie Freiberg i. S. erhalten. Die Bergakademie beabsichtigt, eine ordentliche Professur für Gewinnung und Verwertung der Nebenprodukte der Braunkohle zu errichten, welche mit einem auch für die Zwecke der Bergindustrie bestimmten Versuchsinstitute verbunden werden sollte. Dieser großzügige Plan wird auch von der Spezialindustrie mit großem Interesse begrüßt.

\* An der Kaiser-Wilhelms-Universität zu Straßburg ist für das bevorstehende Wintersemester der Anfang der Vorlesungen auf die ersten Tage des Oktobers, der Schluß des Semesters auf den 2. Februar festgesetzt worden. Die Immatrikulationen finden am 26. September, am 3., 10. und 17. Oktober statt.

\* „Gros und Blüde“. Ludomir von Mozgolis mit großem Erfolg am Stadttheater in Breslau zur Aufführung gelangte Oper wurde durch Vermittlung des Drei-Masken-Verlages Weilm für die nächste Spielzeit angenommen von den Hoftheatern in Stuttgart und Mannheim, die Stadttheatern in Bremen, Hofen und Kiel, dem Nationaltheater in Remberg und der städtischen Oper in Warschau.

### Bunte Chronik.

\* Beethoven's letzter männlicher Nachkomme. In einem Wiener Garnison-Kasern ist der letzte männliche Nachkomme der Familie Beethoven aufgefunden worden, der seiner Wehrpflicht bei dem Regiment Gody und Deutschmeister genügt. Er führt den Namen Karl Julius Maria von Beethoven und wurde am 8. Mai 1870 in München geboren. Sein Vater Ludwig van Beethoven war der einzige Sohn des bekannten „Meffen Karl“, des Tonbilders.

\* Auch die Leipziger Studenten wollen barfuß gehen. Aus Leipzig wird der „Post. Ztg.“ berichtet: Der Allgemeine Studentenausschuss der Universität Leipzig fordert durch Anschlag am Schwarzen Brett die Studierenden auf, die Kollegen barfuß oder in Holzschuhen zu besuchen. Diese sind übrigens ebenso schwierig zu beschaffen wie Lederschuhe, denn sie dürfen, wenn nur eine Spur von Leder oder Luch dazu verwendet wird, nur gegen Bezugschein abgegeben werden.

\* „Waldbeunruhigungen“ im Krieg. Zu den Kriegsnöten, von denen auch der Jäger betroffen wird, gehören die heute häufigen sog. „Waldbeunruhigungen“, über die der St. Subertus sich näher äußert. Die Stille des Waldes ist verkommen, die Lebensmittelnähe hat das Sammeln essbarer Pilze und Beeren gesteigert, der Brennholzmangel bevolktert den Wald mit Leuten, die Lechholz und Tannenzapfen suchen. Hierzu kommt in vielen Waldgebieten auch das Einreuten von Futterlaub und Streu zur Schöpfung und Streckung der auf den Feldern wachsenden Vorräte. Doch nicht nur die Menschen beunruhigen den Wald während des Krieges in ungewöhnlicher Weise, bekanntlich werden auch Groß- und Kleinvieh, ganz besonders Säuwieherden, neuerdings auf die Waldweiden getrieben. All dies ergibt eine ganz ungewöhnliche Belastung der Waldweiden, die für die Wildhege viele Beunruhigungen herbeiführt und als eine merkwürdige Art von Notstanderscheinung für die Revierinhaber wirkt. Darum fordert der St. Subertus, daß behördlicherseits systematisch dafür gesorgt werden sollte, daß diese Waldbeunruhigungen nicht infolge überflüssiger Aus-

lust, die schon früher nicht vorhanden war, neu zu beleben. In den anderen Verbänden aber wird man, da ja die russische Niederlage doch nicht für die Dauer vollständig verheimlicht werden kann, scharf mit dem alten Märchen von dem vollständigen Niedergange der militärischen und wirtschaftlichen Kraft der Mittelmächte neue Kriegslust entfachen wollen. Die Mittelmächte haben ihre Kraft durch den Schlag in Ostgalizien glänzend bewiesen, sie haben gezeigt, daß es nur an ihrem Willen liegt, wenn sie das Recht der Bestimmung zum Handeln ausüben wollen. Sie läßt sich durch die Bestimmung zum Handeln ausüben wollen. Sie läßt sich durch die Bestimmung zum Handeln ausüben wollen.

### Der König von Bulgarien in Friedrichshafen.

W.B. Friedrichshafen, 9. August.  
Nach dem Marschallfrühstück unternahm der König mit seinen Gästen und den Gefolgen auf einem geschmückten Bodenseedampfer eine Rundfahrt um den See. An der Insel Mainau legte der Dampfer an und die Majestäten stiegen an der Grobherzogin Luise von Baden einen kurzen Besuch ab. Gegen 7 Uhr abends landete das Schiff die Gäste wieder an der Schloßbrücke. Um 8 Uhr abends fand im Sommerhaus des Schlosses große Tafel statt. Während der Tafel wurden Trinkprüche geteilt. König Wilhelm von Württemberg brachte folgenden Trinkpruch aus:

Ev. Majestät bitte ich in der Königin und meinem Namen in meinem Hause und Lande an der äußersten Südspitze des deutschen Vaterlandes den herzoglichen Willkommgruß und unsern wärmsten Dank für den uns gnädig zugefügten Besuch entgegenzunehmen. Es ist ein denkwürdiger Augenblick, der Ev. Majestät zum erstenmal in das Schwabenland führt. Drei Jahre des schwersten Kampfes und Ringens des deutschen Volkes und Heeres, und wenn wir heute fest und sicher nach Osten, Westen und Süden nicht nur an unsere Grenzen, sondern weit darüber hinaus in der feindlichen Gebiete stehen, so danken wir dies nicht zum wenigsten der treuen Waffenbrüderschaft Ev. Majestät weiser Regierung und allerhöchst deren kühnen Heere, das unter dem Befehl Ev. Majestät seit zwei Jahren an unserer Seite kämpfend blutet und unverwundliche Lorbeeren an seine Fahnen gebietet hat.

Wäge auch in kommenden Zeiten des Friedens, den Gott uns bald beschicken möge, das auf dem Felde der Ehre geknüpft enge Band zwischen Aufstrebenden und Deutschland sich immer fester schlingen zum Wohle beider Völker. Wäge es wiederum Bulgarien vergönnt sein, zu neuem Wohlstand zu erblühen und die ihm zukunfts zukünftigen Aufgaben zu erfüllen, die ihm durch seine glänzende äußere und innere Entwicklung so schön vorgezeichnet sind. Mit diesen innigen Wünschen begrüße ich Ev. Majestät in Württemberg und hoffe, daß Allerhöchste seine guten und frohen Einbride mit in die Heimat nehme. Seine Majestät der König der Bulgaren, sein hohes Haus und sein Land hurra, hurra, hurra!

### Der König von Bulgarien antwortete:

Ev. Majestät hatten die Güte, mich sowohl im eigenen, als auch im Namen Ihrer Majestät der Königin in Ev. Majestät lieblicher Sommerresidenz im äußersten Süden der deutschen Lande herzlich willkommen zu heißen, was mich mit aufrichtiger Freude erfüllt. Ich bitte Ev. Majestät für die so warmen Worte der Begrüßung, wie auch für die freundliche Aufnahme, die ich und meine beiden Söhne in Ev. Majestät Haus und Land gefunden haben, meinen tiefempfundenen Dank entgegenzunehmen zu wollen. Schon lange war es mein besonderer Wunsch, in dieser ersten großen Zeit Ev. Majestät als treuen Bundesgenossen die Hand drücken zu dürfen und jenes Volk in seiner Heimat zu begrüßen, für das ich schon von jeder zugehörigen hege und dessen tapfere Heldensöhne in diesem heißen Ringen so herrliche Taten vollbracht haben und noch vollbringen. Mit besonderer Genugung erfüllt es mich, daß es mir vergönnt war, nach Eingangs der Bulgaren in den Weltkrieg auf der Balkanhalbinsel aus Teilen von Ev. Majestät kühnen Truppen kämpfend zu wissen. Der bulgarische Soldat hatte wiederholt Gelegenheit, die hohen militärischen, echt deutschen Eigenschaften, die den Württembergern auszeichnen und ihn zu den größten Leistungen befähigen, kennen und bewundern zu lernen.

Wäge der Allmächtige unserer gemeinsamen Sache auch fernerhin seinen Schutz und Segen angedeihen lassen und unsere Völker bald wieder in die Bahnen Freier und friedlicher Entwicklung zurückzuführen. Ich bin fest überzeugt, daß in den künftigen Beziehungen der deutschen Bundesstaaten zu Bulgarien auch Ev. Majestät reichlich und gegenseitig Land, das so viele unerschöpfliche Talente und Geistesgaben hervorbringt hat, eine bedeutende Rolle spielen wird. Ev. Majestät erwünschten Wunsch, daß die künftigen Bande, die durch diesen Krieg so fest und innig geknüpft worden sind, sich dauernd zum Wohle unserer treuen verbündeten Völker erweisen mögen, teile ich von ganzem Herzen. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Ev. Majestät, Ihrer Majestät der Königin, sowie des ganzen königlichen Hauses und erhebe Gottes reichsten Segen auf das Wohlergehen und Gedeihen des schönen Landes Württemberg.

König Wilhelm verlieh dem König der Bulgaren das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone, sowie das Großkreuz des Militärverdienstordens, dem Kronprinzen und dem Prinzen Kyriell verlieh der König je das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone und das Ritterkreuz des Militärverdienstordens. König Ferdinand ver-

artungen noch weiter zunimmt. Andererseits ist den Jägern wegen der Belohnung des Gehölzes besondere Vorsicht anzurufen. Vor Abgabe eines Schusses soll der Jäger sich jedesmal nicht nur davon überzeugen, was er vor sich hat, sondern auch den Hintergrund ganz genau prüfen. Als geradezu gefährlich sei unter den jetzigen Umständen die unvorsichtige Verwendung der sog. Kilometerbüchsen zu bezeichnen, da deren weitreichendes Geschoss in einem belebten Wald großes Unheil anrichten vermag.

**Champagner als Neutralitätsverletzung.** Während eines Besuchs, den der französische General Rau der Stadt Genf zur Besichtigung der dortigen Arbeitsstätten für Internierte abstattete, kam es zu einem merkwürdigen Zwischenfall. Die Vertreter der Behörden hatten für den Schluß der Besichtigung eine kleine Maßigkeit mit offizieller Bezeichnung und Vorbeschriftung mit sich genommen. Alles ging auch reibungslos vor sich, ganz zuletzt aber, so berichtet die Pariser Presse, als man die Champagnerflasche ergreifen wollte, trat plötzlich der Kommandant lakonisch, indem er die Anwesenden beschwor, die Gläser ungefüllt wieder hinzustellen. Dies erregte natürlich große Verwirrung, und die Vertreter des Generals Rau machten höchst finstere Gesichter. Der Kommandant sah sich natürlich zu einer Erklärung gezwungen, und jagerte auch nicht länger, dieselbe zu geben. Die kleine Maßigkeit, so führte er aus, könne politisch nicht getadelt werden, denn sie sei ein Gebot einfacher Gastfreundschaft, das auch im Kriegesbestande habe. Auch die Reden seien nicht zu tadeln, mit dem Champagner aber sei es eine andere Sache. Champagner auf das Wohl des Generals eines der kriegsführenden Länder zu trinken, sei seiner Meinung nach der Beginn einer Neutralitätsverletzung, vor der die Schweiz sich unter allen Umständen hüten müsse. So mußte General Rau also Genf verlassen, ohne das Glas Champagner geleert zu haben.

lich König Wilhelm das Großkreuz des bulgarischen Militärverdienstordens. Auch das Gefolge des Königs der Bulgaren erhielt Auszeichnungen.

### Deutschfeindliche Umtriebe in der Schweiz.

Die „Deutsche Zeitung“ macht Mitteilungen über deutschfeindliche Umtriebe in der Schweiz und spricht von einer Anzahl geborener Deutscher, die derzeit in der Schweiz befindlich, gegen Deutschland agitieren. An der Spitze dieser Gruppe stehe Dr. Rosenmaier, früherer Redakteur des „Allgemeinen“ in Berlin, ferner ein gewisser Fernau, dann ein Mann namens Grunbach, und einer namens Schlieben. Rosenmaier sei inwärtigen französischen Staatsangehöriger geworden. Das neueste Werkzeug dieser Gruppe, der wohl die erforderlichen Geldmittel von der Entente zur Verfügung gestellt werden, sei die in Zürich erscheinende „Freie Zeitung“. Sie werde nach Süddeutschland geschmuggelt und dort unter der Maske vormaliger Freiheitsideale für unsere Feinde und namentlich für Frankreich Stimmung zu machen, auch noch Kräfte Unzufriedenheit, Mißtrauen und Kleinmut zu verbreiten. Ebenfalls in Süddeutschland verbreitet wird eine gefälschte Nummer der „Frankfurter Zeitung“. Kopf und Satz der Zeitung sind genau nachgemacht, auch der größte Teil des Inhalts, entspricht dem der echten Nummer. Die gefälschten Stücke, die im Sinn der Gruppe zu wirken bestimmt sind, kommen aus der Feder Fernaus. Deutschfeindliche Umtriebe sind natürlich die nötigen Maßnahmen getroffen, der Verbreitung der „Freien Zeitung“, wie der gefälschten Nummer der „Frankfurter Zeitung“ entgegenzuwirken, wie auch der daran beteiligten Personen habhaft zu werden. Nummerhin ist hier wie stets zu beachten, daß der Feind eine weitverbreitete Organisation im Inland besitzt und daß jedes Auftauchen eines der erwähnten Druckwerke, gleichviel in wessen Hand es sich befindet, auf die Spur ihrer Mitglieder führen kann. Es ist also Pflicht, die Behörden in solchen Fällen sofort zu verständigen.

### Die deutsche Anleihe in der Schweiz.

O Bern, 7. Aug. Wie die „Gazette de Lausanne“ aus Bern erfährt, stehen die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Deutschland bereits ziemlich fest. Die Anleihe soll nunmehr monatlich 200 Millionen Francs betragen, die durch erstrangierende hypothekarische Sicherheiten und durch die Unterzeichnung der deutschen Reichsbank garantiert werden sollen. Der Zinsfuß soll sechs Prozent übersteigen.

### Die dänische Neutralität.

O Kopenhagen, 8. Aug. „Nationaltidende“ veröffentlicht unter dem Titel „Die Westmächte in Dänemark“ einen Artikel, in dem unter Bezugnahme auf den Krieg von 1864 daran erinnert wird, daß Dänemark diesen Krieg nur im Vertrauen auf die von England und Frankreich vertraglich zugesagte Hilfe unternommen habe, dann aber von diesen beiden Mächten im Stich gelassen worden sei. Der Artikel ermahnt weiter die von der französischen Presse ausgeübte Forderung, daß Dänemark die Neutralität aufgeben und sich auf die Seite der Entente stellen müsse, und fährt fort: Nun ist es wirklich so weit gekommen, daß jenseits von einer der beiden Grundsätze, die 1864 Dänemark im Stich ließen, Prestestimmen laut werden, die verlangen, daß Dänemark Frankreich, England, Italien, Rußland, Amerika, Japan usw. gegen die Mittelmächte helfen soll. Mit welcher Begründung? Ganz einfach, weil die Ententeallianz unter Führung der Westmächte für die Freiheit der Nationen kämpft ein Gedanke, so grotesk, daß ein bonarischer Gelächter als Antwort darauf sicher ist. Wieldast ist es in diesen Zeiten der Verzweiflung berechtigt, sofort festzuhalten und zu wiederholen, was wir am Kriegsbeginn schrieben: Wir haben 1864 nicht vergessen, aber wir haben auch nicht vergessen, daß man uns 1864 im Stich ließ, und hinzuzufügen: Wir wollen unsere Neutralität gegenüber jedem behaupten. Und gerade wir können mit besonderem moralischen und historischen Recht verlangen, unsere Neutralität wahren zu dürfen!

### Die Konferenz der Alliierten verlagert.

W.B. London, 9. Aug. (Reuter.) Die Konferenz der Alliierten ist abends verlagert worden. Den Blättern zufolge wurde die Stockholmer Konferenz besprochen. Die Meinung, die Regierung gebrauche ihren Einfluß bei den Verhandlungen bei den Arbeiterorganisationen bezüglich der Entsendung von Delegierten zur Stockholmer Konferenz, ist unangebracht. Die heutige Konferenz der Alliierten findet beim Publikum großes Interesse. In der Downingstreet war eine große Menschenmenge versammelt, um Zeuge der Abreise der Besucher zu sein.

### Die Besetzung der Westfront.

bz. Berlin, 8. Aug. Aus Kopenhagen meldet die „National-Zeitung“: Nach einer Pariser Drahtung berichtet Hobas aus Newyork: Der französische Oberkommandant Lortie, der dem amerikanischen Kriegsminister Baker einige Aufstellungen über die Verteilung der französischen Truppen an der Westfront. Von den 750 Kilometern der Westfront halten die Franzosen 574 Kilometer, die Engländer 185 Kilometer besetzt. Bei der letzten Offensive vertrieben die Franzosen 12 Millionen Geschosse aller Kaliber.

### Die feindlichen Heeresberichte.

W.B. Paris, 9. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Zu Beginn der Nacht sehr bemerkenswerte Tätigkeit der beiden Armeen auf dem größten Teile der Westfront. Feindliche Abteilungen besuchten, an unsere Linien östlich von Bourlailon und westlich der Hochfläche von Califormien heranzukommen. Sie wurden durch Feuer abgewiesen. Nördlich von St. Mihiel und im Oberlauf feindlicher feindliche Bombardements. Im Übrigen verlief die Nacht überall ruhig.

W.B. Paris, 9. Aug. Amtlicher Bericht von gestern abend. Bientlich lebhaftes Artilleriegeschloß in der Gegend des Pantions la Roberts-Ferne, wie auf dem rechten Massufer. Im Courieres-Walde und im Abschnitt von Douaumont keine Infanterietätigkeit.

W.B. London, 9. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Unsere Truppen griffen gestern nach feindliche Truppen bei Rombarde an, machten einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Die feindliche Artillerie war in der Nacht östlich und nördlich von Ypern, namentlich in der Nähe von Westpoete und an der Bahn Ypern-Staden tätig.

W.B. London, 9. Aug. Amtlicher Bericht von gestern abend. Es fällt wieder heftiger Regen. Unsere Verbündeten gewannen im Laufe des Tages weiter Boden nördlich von Wyzpoete. Feindliche Abteilungen wurden in der letzten Nacht nördlich von Wyzpoete und heute früh nördlich von Noeu und in der Nähe von Oppy zurückgeschlagen. Die feindliche Artillerie zeigt fortgesetzt große Tätigkeit östlich von Ypern. Trotz der anhaltenden unangenehmen Witterung besetzten unsere Flugzeuge feindliche Eisenbahnenlinien und Büge 40 Meilen hinter der deutschen Front mit Bomben und verursachten großen Schaden, insbesondere brachten sie einen Zug zur Entgleisung und beschädigten einen anderen. Auch wurde in der vergangenen Nacht Bomben auf eine feindliche Munitionslager abgeworfen. Einem unserer Flugzeuge wird Vermischt.

### Deutsche Kriegsschiffe im Indischen und Atlantischen Ozean.

W.B. London, 9. Aug. Auf eine Anfrage, ob die Marine weitere Mitteilungen machen könne, über die deutschen Hilfskreuzer „Seeadler“, „Möve“, „Ragum“ und andere, die vor einiger Zeit im Atlantischen Ozean tätig gewesen seien, von denen man aber seit kurzer Zeit nichts mehr gehört habe, erwiderte der Parlamentarische Sekretär der Admiralität, Lord Balfour: Die Regierung ist nicht ohne Kenntnis von den Bewegungen oder dem Schicksal dieser Schiffe. Unter den gegenwärtigen Umständen wird eine Beantwortung der Anfrage nicht für im öffentlichen Interesse liegend gehalten. Wie Reuter dieser Meldung hinzufügt hat Mac Namara von Gaupton auf das Wort Schicksal gelegt.

### Ein deutscher Protest gegen russische Verleumdungen.

W.B. Berlin, 9. Aug. Die deutsche Regierung hat durch Vermittlung der schwedischen Gesandtschaft in Petersburg bei der russischen Regierung gegen die neuerdings in den russischen Zeitungen mit besonderer Bestigkeit betriebene Verleumdung von unabhären Berichten über die angebliche unermessliche Verhandlung der russischen Gefangenen in Deutschland nachdrücklich Einspruch erhoben.

### Aus dem Reich.

Einspruch gegen die Friedensstundgebung der Reichstagsmehrheit. Eine Reihe namhafter Persönlichkeiten in Lüdingen, u. a. die Professoren Dr. Franz, Fuchs, v. Garbe, Haller, G. d. Segler, Palsch, Wislicenus, veröffentlichte eine längere Erklärung gegen die Friedensstundgebung der Reichstagsmehrheit. Sie lauten u. a.:

Politischer und religiöser Parteigeist haben die Mehrheit des Reiches die Gefahr der Lage des Vaterlandes und den Ernst der Stunde verblenden lassen. Ist der Geist der Reichstagsmehrheit deutsch und kommt es aus deutschem Kampfesherzen? Dies muß sich auch der geringste Mann im Volke fragen. Viele der Reichstagsvertreter haben zweifelsfrei in reiner und bester Absicht gehandelt, zweifellos auch schädlich für die Entscheidung über den Krieg. Der Kriegesgeist der Parteigeist hat in ihr ihre feine geschäftliche Instanz gezeigt.

Nicht laut und energisch genug kann deshalb der Protest sein gegen ein solches Vorgehen. Wir brauchen Kraft und Einigkeit und protestieren gegen Parteihader und alles, was nur den Schein der Schwäche und Zwitterart zu werden könnte. Mehr Born und mehr Stolz! Wir brauchen sie im Kampf gegen den haßerfüllten, zu unserer Vernichtung entschlossenen Gegner. Den Frieden wünschen wir alle und zwar möglichst bald, deshalb erheben wir feindschliche Einsprüche gegen alle Maßnahmen, die diesen verhindern.

Die hohen Charaktereigenschaften und der entschlossene Wille der neuen Reichstagsmehrheit sind dem männlich denkenden und in die Zukunft kämpfenden deutschen Volke eine Gewähr, daß nach Friedensschluß das Reich mit geistreichen Grenzen umgeben sein wird und daß wir den Frieden als solche machen, die sich erfolgreich durchgesetzt haben. Dies heißt nach unserer Auffassung, daß unsere Zukunft erst dann gesichert erscheint, wenn das künftige Deutschland aus einer im Osten und Westen erweiterten Fläche steht und Kriegsschädigung erhält, denn ohne diese ist Leben und Wachstum des neuen Reiches ausgeschlossen.

Nur die Verbindung von politischer Mäßigkeit, Siegesglauben und großer Energie können uns zum Ziele führen und so lange wir dies nicht in den Entscheidungen der Reichstagsmehrheit zur Tat werden sehen, können wir über politische Führung ab und protestieren, nicht nur im Namen des Reiches, sondern auch im Namen der Lebensbedingungen des deutschen Volkes, beizutreten, seine Kampfkraft schärfen und seine Zukunft in Frage stellen.

### Gegen Erzberger

richtet sich ein Artikel der „Köln. Volkszeitg.“. Nachdem in ihre Ansicht, daß der Reichstag der passivsten Zustimmung zu der weit entgegengekommen sei, nochmals betont hat, spricht sie die Hoffnung aus, daß die Periode der erfolglosen Friedensangebot nunmehr unter Michaelis vorüber ist, und schreibt abschließend:

Vor allem aber sollen öffentliche Friedensangebote von nicht offizieller Seite, wenn von einem so ostentativen Friedensangebot, wie es jüngst in Zürich erfolgt haben, in der Öffentlichkeit nicht gestellt werden, daß es eines amtlichen Charakters annehme, kann es nicht ohne Gefahr für die deutsche Sache sein. Die Friedensangebote werden entgegenzutreten, den Interessen Deutschlands entgegen zu sein. Man muß verlangen, daß alles, was nach dieser Richtung hin geschieht, auch von amtlicher Seite geteilt werden kann, und daß, wenn es nicht so geteilt werden kann, es unterbleibt. Unklarheiten, ob eine öffentliche Verlautbarung amtlicher oder nichtamtlicher Art ist, können nur Schaden stiften.

Diese Worte des rheinischen Zentrumsblattes bedeuten eine ebenso scharfe wie wohlbedachte Kritik seines Parteigenossen Erzberger.

### Die Aufgaben des Reichswirtschaftsamtes.

Die neuen Reichswirtschaftsamt sind in erster Linie die Aufgaben überwiegen worden, die der bisherigen Abteilung des Reichsamtes des Innern oblagen, nämlich: Handels-, Zoll-, Handelsverträge, Landwirtschaft, Industrie, die wirtschaftlichen Fragen der Balle und Steuern, Produktionsfragen des Innern und Auslandes, Statistik, Außenhandel, Post- und Fernverkehr. Der neue Leiter des Reichswirtschaftsamtes wird es als seine nächste und wichtigste Aufgabe zu betrachten haben, das neue Abkommen über unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn, worüber die Verhandlungen eingeleitet worden waren, zum Abschluß zu bringen. Darüber hinaus wird er arbeiten und rechtzeitig vorzulegen müssen, was die durch den Krieg zerrissenen Fäden unserer Handelsbeziehungen neu zu knüpfen. Dazu wird vor allem auch die noch dem Friedensschluß aufzunehmende Einfuhr von Rohstoffen gehören, wie überhaupt die sogenannte Ueberwachungs-wirtschaft dem neuen Reichsamte unterstellt wird.

Außer diesen Aufgaben kommen dann aber auch die sozialpolitischen hinzu, die bisher der 2. Abteilung des Reichsamtes des Innern unterstanden. Vor allem wird die Fürsorge für Kriegsinvaliden in großzügiger Weise geregelt sein.

### Die Fortschrittliche Volkspartei und die Lage.

Auf einer Mitgliederversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei zu Frankfurt a. M. sprach der Abgeordnete Oeser auch über den Kangerwechsel und über die Vorgänge gelegentlich der jüngsten Ministererennungen. Er sagte u. a. nach dem Bericht der „Frankf. Hg.“: Der neue Kanger besteht aus einem selbstbewussten energischen Mannes; er hat sich in der Organisation unserer Fortschrittlichen Partei sehr verdient gemacht. Michels gewillt ist, Weismann inneren Kurs weiter zu führen. Innerhalb der Regierung des Reiches und Preußens befindet sich niemand mehr, der nicht entschlossen ist, das gleiche Maßrecht zu beugen durchzuführen. Die Fortschrittliche Volkspartei ist unter den neuen Ministern durch Bürgermeister Dr. Schöndorfer dem Leiter des neuen Reichswirtschaftsamtes vertreten. Er ist ein tüchtiger Staatssekretär aus allgemeinem politischen Erwägungen heraus, gar nicht einmal an Dr. Schöndorfer heranzutreten, der dem dem geltend gemachten Gründen folgte. Er halte es für einen

...währenden Gewinns, das in Dr. Schwabers ein herabgezogener Mi...

**Aufgaben und Leistungen unserer Landwirtschaft.**

In der „Kreuzzeitung“ veröffentlicht der Präsident des...

**Aus dem Großherzogtum.**

**Antliche Nachrichten.**

- Der Großherzog hat den Amtsrat Walter Krug in...
- Der vom Grafen Robert Douglas auf die last. Harezi...
- Der von dem Fürsten Max Egon zu Fürstenberg auf die...
- Karlruhe, 9. Aug. Der Badische Eisenbahner...
- Uttlingen, 9. Aug. Nach behördlicher Anordnung ist...
- Weinheim, 9. Aug. Hier hat sich eine furchtbare Un...
- Donauwörth, 9. Aug. Die hiesige Stadtverwaltung...
- Wahlwies, bei Stodach, 9. Aug. Der Brandstifter...
- Vom Schwarzwald, 9. Aug. Das Samstern der Kur...

**Aus der Provinz.**

**Karlruhe, den 9. August 1917.**

Gelehrtschule Mit Beginn des jetzt abgeschlossenen Schul...

suchten täglich 43 die Schule und 32 waren hier in Verpflegung...

Auf dem Felde der Ehre gefallen ist der Flugzeugführer...

Einführung der Wirtschaftskarte für die Selbstverfoger...

Kartoffelverfoger. Das Ministerium des Innern hat...

Die Schongart für Hosen. Das Ministerium des Innern...

Sammlung der Asienjamen. Wie der Kriegsausschuß...

Theater im Städtischen Konzerthaus. Am Freitag, den...

**Letzte Drahtberichte.**

- Graf Czernin und der Reichsfanzler.
- Wien, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Graf Czernin...
- Kühlmanns Nachfolger in Konstantinopel.
- Berlin, 8. Aug. Herr v. Kühlmann hat heute vormittag...
- Ein preussischer Orden für einen türkischen Staatssekretär.
- O Berlin, 8. Aug. Dem Unterstaatssekretär im Finanz...
- Die polnische Armee.
- Warschau, 9. Aug. Leon von Bergedi, bisher...
- Der irische Konvent.
- London, 9. Aug. Der irische Konvent hat seine...

**Der Eisenbahnerstreik in Spanien.**

Madrid, 9. Aug. (Socia.) Der Ministerrat...

Madrid, 9. Aug. (Ag. Socia.) Eine amtliche Er...

Madrid, 9. Aug. (Ag. Socia.) Eine amtliche Er...

**Engländer und serbischer Größenwahn.**

London, 9. Aug. (Reuter.) Die serbische Ges...

Cecil führte in einer Rede u. a. aus, die serbische Geschichte...

dem britischen Volke, das für die Freiheit der kleinen Völker...

Ein ehrenvoller Friede könnte nur gesichert werden, wenn...

der nach dem Essen erschien, sagte: Ich komme direkt von der...

Serbien hat durch ein Jahrhundert hindurch gesungen nicht...

**Die Friedensbewegung in England.**

Wien, 8. Aug. Das „Neue Wiener Abendblatt“ erzählt...

**Die Opposition in China gegen die Kriegserklärung.**

Bern, 9. Aug. (Privattelegramm.) „Journal“ schreibt...

**Kleine Mitteilungen.**

- Wreslau, 8. Aug. Bei einer Reihe von angelegenen Firmen...
- Auffstein, 8. Aug. Der Oberlehrer am Gymnasium zum Grou...

**Gerichtsverhandlungen.**

Seilbrunn, 8. Aug. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts...

**Aus den Ständebüchern der Stadt Karlsruhe.**

7. Aug. Oskar v. Roeding von Remessa, Kaufm. hier, mit Frida...

P. P.

Hierdurch gebe ich bekannt, daß ich die von meinem verstorbenen Manne geführte Firma

# G. SCHMIDT-STAUB

Kaiserstraße 154

in unveränderter Weise und nach denselben bewährten Grundsätzen weiterführen werde. Ein treues, eingearbeitetes Personal wird mir dabei helfend zur Seite stehen. Außerdem hat sich mein Schwager, Herr HERMANN SCHMIDT-STAUB, Fabrikant in Pforzheim, welcher schon bisher mit meinem Manne zusammenarbeitete, bereit erklärt, mich in allen notwendigen Fällen zu unterstützen und zu vertreten.

Ich bin sicher, hierdurch in der Lage zu sein, allen Anforderungen gerecht zu werden und bitte, das meinem Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen und mir so die Durchführung meines Entschlusses zu erleichtern, das so lange im Besitze der Familie befindliche Geschäft meinem minderjährigen Sohne Berthold zu erhalten.

Hochachtungsvoll

FRAU ELSA SCHMIDT-STAUB.

## Die Leipziger Michaelismesse

beginnt **Sonntag, den 26. August**

und endet **Sonntag, den 16. September ds. Js.**

Sie ist für den **Gross- und Kleinhandel** mit Waren aller Art bestimmt, namentlich für **Rauch-(Pelz-)Waren, Leder, Tuche und Manufakturwaren.**

Die **Herbstledermesse** wird **Mittwoch, den 29. August**

eröffnet und die **Messbörse** für die **Lederindustrie** an demselben Tage nachmittags **3 Uhr** im Saale der **Neuen Börse** am Blücherplatz abgehalten.

Wegen der **Herbstmustermesse** ergeht besondere Bekanntmachung durch das **Meßamt** für die **Mustermessen** in Leipzig.

Leipzig, am 17. Juli 1917.

12081

Der Rat der Stadt Leipzig.

## Berichtigung.

### Höchst- und Richtpreise betreffend.

Der Preis für **große Birnen** beträgt **46 Pfg.**, für **kleine Birnen** **36 Pfg.** für das Pfund, nicht wie versehentlich angegeben **50 und 46 Pfg.**

Karlsruhe, den 9. August 1917.

23a

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

## Schweizerkäse.

Ab Samstag, den 11. bis Dienstag, den 14. August 1917 einschließlich, werden in den **Lebensmittelfachgeschäften** für sonstige Lebensmittel auf die **Lebensmittelmarte J Nr. 65**

### 65 gr Schweizerkäse

für den Kopf zum Preis von **Mr. 3.10** für das Pfd. abgegeben. **Sammelmarken** sind ebenfalls einzulösen.

**Militär-, Kranken- und Besuchsmarken** werden in den bekannten Stellen eingelöst.

Schrift für die **Abrechnungen** Donnerstag, den 16. August 1917.

Restbestände bleiben zu unserer Verfügung.

Karlsruhe, den 7. August 1917.

494

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Zum Schutze des Eigentums der hiesigen **Feldgemarkung** vor **Entwendung** und **Beschädigung** wird auf Grund des § 145 Riff. 3 P.-St.-G.B. vorerst mit Wirkung bis zum 15. November 1917 angeordnet:

§ 1.

**Kindern unter 14 Jahren** ist der **Ausenthalt** auf **Feldern** und **Wiesen** einchl. der **Feldwege** von **abends 8 Uhr** bis **morgens 8 Uhr** nur unter **Aufsicht** Erwachsener gestattet.

§ 2.

**Kinder unter 14 Jahren** dürfen sich nicht **beschäftigungslos** auf **Feldern, Wiesen** und **Feldwegen** herumtreiben.

§ 3.

**Eltern, Vormünder** und andere **Personen**, welche die **ihrer Aufsicht** unterstellten **Kinder** von einer **Übertretung** dieser **Anordnung** nicht **abhalten**, sind **strafbar**.

§ 4.

**Zuwiderhandlungen** werden mit **Geldstrafe** bis zu **20 Mark** bestraft.

Karlsruhe, den 31. Juli 1917.

643

Bürgermeisteramt.

## Carl Francke

Bremen, Am Seefeld 20  
Tel. Roland, 143, 2200-2202  
Fernverkehr: Roland, 8182-83  
Telegrammwort: Carlfr, Bremen.

## Abtlg. Trocknungsanlagen

Zweigstelle Berlin W 62, Kleiststr. 23  
Telefon: Amt Lützow 4501  
Telegrammw. Carlfr, Berlin



Kostenanschläge,  
Prospekte,  
Preislisten,

fachmännische  
Ratschläge und  
Besuche kostenlos.

### Igetro Frischlufdtrockner

Form F  
für Gemeinden  
Lohnrocknereien  
Form G  
für Hallenanstalten,  
große Haus-  
haltungen u.s.w.  
Qualitätstrockner  
für Obst u. Gemüse

### Fratro Trockendarre

System Francke  
Atro  
Trockentrommel  
System Bühner  
Menge-trockner für  
landwirtschaftliche  
Produkte aller Art.

### Sug Saugtrockner

Mechanischer  
Vortrockner  
für schlammige  
Massen aller Art.  
Ununterbrochener  
Betrieb geringer  
Kräftebedarf und  
Verschleiss an  
Filtertüchern.

# Freiburg

im Breisgau (Baden)  
Schönster Wohnsitz Deutschlands  
830 m ü. M. am Fusse des Schwarzwaldes 88 000 Einw.  
Universität • Garnison • Sport  
Auskunft durch den Verkehrsverein. 1880

Die **Verkehrsverhältnisse** sind gegen früher **unverändert günstig.**

## Königliches Konservatorium der Musik zu Leipzig

Die Aufnahme-Prüfungen finden an den Tagen Dienstag und Mittwoch, den 25. und 26. September 1917 in der Zeit von 9-12 Uhr statt. Schriftliche Anmeldungen können jederzeit, persönliche Anmeldungen am besten am Montag, den 24. September im Geschäftszimmer des Konservatoriums erfolgen. Der Unterricht beginnt am 1. Oktober d. J.

Prospekte werden unentgeltlich ausgegeben.

Leipzig, Juni 1917.

15078

Das Direktorium des Königlichen Konservatoriums der Musik.

Dr. Röntsch.

## Dampf-, Heissluft- und elektr. Lichtbäder

für Herren und Damen im **Friedrichsbad** den ganzen Tag geöffnet.

1808

Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung“.